



KREBS, STERBEN UND TOD

Ideen zur Verarbeitung

Inhaltsverzeichnis

Was ist Krebs und wie kann das Thema mit SuS besprochen werden?	2
Welche Vorstellungen haben Kinder von den Themen Tod und Sterben?	4
Wie können die Themen Tod und Sterben im Unterricht behandelt werden?.....	5
Praxisbeispiele	10
Sequenz 1: Was ist Krebs und wie können wir helfen? Zyklus 1 & 2	10
Sequenz 2: Vorbereitung auf Tod und Sterben Zyklus 1	11
Sequenz 3: Vorbereitung auf Tod und Sterben Zyklus 2	12
Sequenz 4: Trauer, Tod und Sterben Zyklus 1 & 2	13
Sequenz 5: Trauer Zyklus 1 & 2.....	14
Sequenz 6: Unfalltod eines Schülers (durchgeführt) Zyklus 1 & 2.....	15
Quellenverzeichnis.....	16
Anhang.....	17

Was ist Krebs und wie kann das Thema mit SuS besprochen werden?

Krebs allgemein

Unter dem Begriff «Krebs» werden über 100 verschiedene Krankheitsbilder zusammengefasst. Krebs entsteht, wenn Zellen im Körper unkontrolliert wachsen und sich teilen. Die abnormalen Zellen formieren sich zu einem Knoten, der Tumor genannt wird. Bei Tumoren wird zwischen bös- und gutartig unterschieden. Während gutartige Tumore an einer Körperstelle bleiben und oft nicht lebensbedrohlich sind, können sich bösartige Tumore im Körper ausbreiten und neue Knoten (Metastasen) bilden (Krebsliga Schweiz, 2025).

Krebs kann nahezu überall im Körper entstehen. Erste Anzeichen für das Vorhandensein von Krebs können vergrösserte Lymphknoten in der Nähe der betroffenen Körperregion sein (z.B. Hals, Achsel, Leiste). Seinen spezifischen Namen erhält der Krebs jeweils anhand der betroffenen Körperregion. So wird Krebs in der Brust zum Beispiel Brustkrebs genannt. (Krebsliga Schweiz, 2025).

Es gibt einige Risikofaktoren, die die Entstehung von Krebs begünstigen. Einige davon können beeinflusst werden, andere nicht. Zu den Risikofaktoren zählen das Alter, die Genetik, der Lebensstil (z.B. Tabak- und Alkoholkonsum, ein Mangel an Bewegung oder eine einseitige Ernährung) und äussere Einflüsse wie beispielsweise UV-Strahlung oder Schadstoffe (Krebsliga Schweiz, 2025).

Um Krebs zu behandeln gibt es verschiedene Möglichkeiten. Je nach Krebsart kommen andere Behandlungsformen in Frage. Oft werden die Varianten auch kombiniert:

Operation	Bei der Operation, der häufigsten Behandlungsart, wird der Tumor aus dem Körper entfernt.
Medikamente	Ziel der medikamentösen Behandlung ist es, Krebszellen zu zerstören. Die Medikamente werden als Infusion, Spritze oder Tablette verabreicht. Es gibt Chemotherapie, antihormonelle Therapie, zielgerichtete Therapie und Immuntherapie. Manche Patienten erhalten dabei einen dauerhaften Venenzugang (Port oder Katheter).
Strahlentherapie (Radiotherapie)	Durch energetische Strahlen werden Tumorzellen zerstört. Der Tumor wird kleiner oder verschwindet komplett.
Komplementärmedizin	Mit Hilfe der Komplementärmedizin (Yoga, Akupunktur, Massagen, etc.) kann die Heilung und das Wohlbefinden unterstützt und/oder Nebenwirkungen reduziert werden. Dies allerdings immer in Kombination mit anderen Varianten. Komplementäre Methoden alleine können Krebs nicht heilen (Krebsliga Schweiz, 2025).

Krebs bei Kindern

Pro Jahr erkranken in der Schweiz rund 250 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren an Krebs. Ungefähr 50% davon sind 5 Jahre oder jünger. Bei den meistens Krebsarten sind Jungen häufiger betroffen als Mädchen. Die zwei häufigsten Krebserkrankungen bei Kindern sind Leukämie (Blutkrebs) und Gehirn-/Rückenmarks-Tumore.

Über 80% der in der Schweiz an Krebs erkrankten Kinder können geheilt werden. Grundsätzlich stehen die gleichen Therapiemöglichkeiten wie bei den Erwachsenen zur Verfügung. Da die Entwicklung aber noch nicht abgeschlossen ist, reagieren Kinder besonders empfindlich auf aggressive Therapien. Spätfolgen wie Wachstumsstörungen, Unfruchtbarkeit oder Lernschwierigkeiten sind daher nicht ausgeschlossen. Auch das Risiko für weitere Krebskrankheiten bleibt erhöht (Krebsliga Schweiz, 2025)

Krebs im Unterricht thematisieren

Im Falle einer Krebsdiagnose an der Schule ist es wichtig, mit der Klasse darüber zu sprechen. Durch offene Gespräche können Kinder ihre Fragen klären, was ihnen Sicherheit gibt und Sorgen nimmt. Während dem Gespräch ist es wichtig die Krankheit beim Namen zu nennen und zu erklären, dass es nichts mit dem Tier Krebs zu tun hat. Auch soll auf die Verwendung einfacher Wörter geachtet werden. Es kann hilfreich sein, nur die aktuell relevanten Informationen zu teilen, um die Kinder nicht zu überfordern. Es soll nachgefragt werden, ob die Kinder verstanden haben und ob noch Fragen da sind. Neben Gesprächen sind das Vermitteln von Bewältigungsstrategien von zentraler Bedeutung. So können beispielsweise Glückssteine oder Sorgenkisten gestaltet werden (Krebsliga Schweiz, 2025).

Das Kinderbuch «Was macht der Krebs denn da?» von Sarah Roxana Herlofsen und Dagmar Geisler (2023) bietet einen guten Ausgangspunkt für ein Gespräch mit Kindern. Es vermittelt auf einfache und ansprechende Weise Wissen über die Entstehung und Heilung der Krankheit:

Die Zelle Zeppi und seine Freunde arbeiten fleissig im Körper eines Jungen. Plötzlich verletzt sich das Kind und blutet. Zeppi versucht zu helfen, doch Hannes Hautzelle hat bereits alles im Griff. Er teilt sich und die neu entstandenen Hautzellen flicken die Wunde. Zeppi ist beeindruckt. Als auch er bei der Arbeit einmal überfordert war, wollte er sich Helfer schaffen und teilte sich. Doch dabei ging etwas schief. Die neu entstandene Zelle Kalle hatte keine Lust zu arbeiten. Kalle will nur spielen und essen. Ausserdem findet er es super, sich zu teilen und so entsteht im Körper ein grosses Chaos. Glücklicherweise können die Zellen durch ihre gute Zusammenarbeit und die Hilfe von ausserhalb des Körpers die bösen Krebszellen wieder loswerden.



(Herlofsen & Geisler, 2023)

Welche Vorstellungen haben Kinder von den Themen Tod und Sterben?

Kinder bis zum 5. Lebensjahr

Bis zum 5. Lebensjahr haben Kinder Mühe damit, die Endgültigkeit des Todes zu verstehen. So möchten sie zum Beispiel oft wissen, wann der/die Gestorbene zurück kommt. Ausserdem führen die mit dem Verlust einhergehenden Veränderungen oft zu Verunsicherung («Wer spielt mit mir jetzt Memory, wenn Opa nicht mehr lebt?», «Wer holt mich nun vom Kindergarten ab?» oder «Wer spendiert mir jetzt in der Badi ein Eis?»).

Für die Kinder ist es daher wichtig zu wissen, wer die Aufgaben der verstorbenen Person übernimmt und wie geliebte Rituale mit der verstorbenen Person verändert werden. So können sie sich weiterhin sicher und wohlbehütet fühlen.

Beim Tod von Tieren wird empfohlen, das Lebewesen nicht sofort zu ersetzen, damit das Kind die Endgültigkeit der Trennung realisieren kann (Hubka & Hammerle, 2021).

Kinder zwischen dem 5. und 9. Lebensjahr

Die Kinder haben inzwischen gelernt, dass alle Lebewesen sterben müssen. Sie wissen, dass der Tod unwiderruflich und endgültig ist. Allerdings haben Kinder zwischen dem 5. und 9. Lebensjahr die eigene Sterblichkeit noch nicht verstanden und gehen davon aus, dass es «nur die anderen» trifft.

Zwischen dem 5. und 9. Lebensjahr stellen die Kinder meist viele Fragen zum Sterben und zum Tod, um die Themen besser zu verstehen. So möchten sie beispielsweise wissen, wie tief ein Grab oder wie schwer ein Sarg ist. Eine ehrliche Beantwortung der Fragen beugt der Tabuisierung des Themas Tod vor und ermöglicht es, einen natürlichen Umgang damit zu finden.

Begleitet von einem Angstgefühl taucht bei Kindern dieser Alterskategorie oftmals (meist ohne aktuellen Anlass) folgende Frage auf: Was passiert mit mir, wenn Mama und Papa tot sind?. Als Eltern ist es wichtig, darauf eine, der Wahrheit entsprechende, Antwort bereit zu haben, um dem Kind die Angst zu nehmen (Hubka & Hammerle, 2021)

Kinder ab dem 9. Lebensjahr

Die eigene Sterblichkeit wird Kindern ab dem 9. Lebensjahr immer bewusster. Dies kann durchaus grosse Ängste hervorrufen. «Was passiert mit mir nach dem Tod?» ist eine zentrale Frage. Es ist wichtig, mit den Kindern offen über diese Frage zu diskutieren und zu philosophieren. Es wird empfohlen dabei ehrlich zu sagen, dass niemand weiss, was wirklich nach dem Tod passiert. Gleichzeitig sollen aber auch die eigenen Vorstellungen zum «Leben» nach dem Tod mitgegeben werden, da dies Trost und Sicherheit spenden und somit Ängste reduzieren kann.

Auch der Tod in ihrem Umfeld beschäftigt die Kinder ab dem 9. Lebensjahr intensiv. Dabei wird in der Regel nicht zwischen Mensch und Tier unterschieden. Alle Tode sind gleich schlimm und die Verluste lösen starke Emotionen und Reaktionen aus. Die Kinder brauchen in solchen Phasen viel Trost und Begleitung. Mit der Zeit lernen die Kinder mit dem Thema umzugehen und entwickeln Bewältigungsstrategien (Hubka & Hammerle, 2021)

Wie können die Themen Tod und Sterben im Unterricht behandelt werden?

Phasen der Trauer

Gemäss Hubka & Hammerle (2021) trauern Menschen, ungeachtet des Alters in 4 Phasen. Die Phasen dauern bei jedem Menschen unterschiedlich lange und können sich auch wiederholen. Wer trauernde begleitet, sollte sich der jeweiligen Phase anpassen:

Zu Beginn sorgt ein Schutzmechanismus dafür, keinen Schmerz zu spüren. Diese 1. Phase kann auch viele Wochen dauern. In dieser Zeit lachen und spielen die Kinder oft, als wäre nichts gewesen. Den normalen Alltag aufrecht zu halten hilft ihnen. Vorwürfe wie «Hast du ... gar nicht geliebt?» sollten vermieden werden.

Nach dem Schock zeigen sich in einer 2. Phase mit der Trauer auch Wut, Zorn und Aggression. Die Gefühle können sich gegen die verstorbene oder gegen die eigene Person richten. Auch die Umwelt kann von der Wut betroffen sein. Es ist wichtig, diese Gefühle zuzulassen und zu begleiten.

In der 3. Phase fliessen die Tränen. Kinder brauchen oft lange, bis sie in dieser Phase angekommen sind. Es ist durchaus möglich, dass das Umfeld schon wieder im Alltag angekommen ist. Egal wie früh oder spät die Tränen kommen, wichtig ist, die Kinder in diesen Momenten aufzufangen und die Gefühle zu begleiten. Die Abstände zwischen dem Traurig-Sein werden sich immer weiter vergrössern.

Mit der Phase 4 kehren die Menschen in den Alltag zurück. Die verstorbene Person hat einen Platz in den Erinnerungen erhalten und das Leben kann weitergelebt werden. Es ist wichtig, den Namen des/der Toten weiterhin zu verwenden. Wenn die vorangegangenen Stationen richtig durchlebt wurden, machen die Erinnerungen in Phase 4 nicht mehr weh, was das Ziel ist (Hubka & Hammerle, 2021).

Trauer bei Kindern erkennen und begleiten

Obwohl die Trauer auch bei Kindern grundsätzlich in den im vorherigen Kapitel beschriebenen Phasenabläuft (Hubka & Hammerle, 2021), gibt es, gemäss Chramzow (2024) einige Besonderheiten in der kindlichen Trauer:

Die Trauer bei Kindern hat viele Gesichter und zeigt sich eher selten in verbaler Form. Dadurch ist sie für Erwachsene nicht immer erkennbar oder verständlich. Neben tiefer Traurigkeit, Verzweiflung oder Wut können auch Verwirrtheit, Albernheit, Gleichgültigkeit, Einsamkeit oder (Verlust-)Angst Ergebnis der Trauer sein. Daneben können sich aber auch körperliche Symptome wie Magenschmerzen, Verstopfung oder Frieren zeigen. Auch Probleme beim Einschlafen, motorische Unruhe, das Vermehrte Suchen von Nähe/Körperkontakt zur Bezugsperson, eine erhöhte Sensibilität und schnelleres Weinen oder gar Rückschritte in der Entwicklung (z.B. Rückfall in die Babysprache oder das erneute Einnässen) können Gesichter der kindlichen Trauer sein (Chramzow, 2024).

Bewältigungsstrategien

Chramzow (2024) beschreibt in ihrem Buch «Weil die Liebe bleibt, auch wenn du gehst» vier Strategien, die Erwachsene mit ihren Kindern durchführen können. Dadurch sollen Kinder lernen, mit der Trauer umzugehen und ihre Resilienz zu stärken:

1.) aufrichtige Kommunikation: Eine aufrichtige Kommunikation ermöglicht das Thematisieren des Geschehenen. Es zeigt Kindern, dass es in Ordnung ist, Abschiede zu durchleben und Trauer zu spüren.

Idealerweise lernen Kinder bereits vor dem «Ernstfall» die Themen Sterben und Tod kennen. Indem beispielsweise mit Kindern anhand eines Gartens der Kreislauf des Lebens thematisiert wird, kommen sie mit dem Konzept des Sterbens in Kontakt (Blumen wachsen und blühen. Dann sterben sie und werden zu neuer Erde).

Der Umgang mit Verlust kann auch «geübt» werden, in dem ein verlorenes Spielzeug/Kuscheltier nicht einfach ersetzt wird. Stattdessen sollen die Kinder beim Akzeptieren und Verarbeiten des Verlusts unterstützt werden. So wird Verlust normaler Teil des Lebens.

Stirbt ein geliebter Mensch ist eine klare und aufrichtige Kommunikation zentral. Wird von «einschlafen» gesprochen, können sich beispielsweise Einschlaf-Ängste entwickeln. Heisst es «... ist von uns gegangen», «... wohnt jetzt im Himmel» oder «Wir haben ... verloren» sorgt das oft für Unverständnis bei Kindern («Warum kommt ... nicht zurück?», «Warum ist ... weggezogen?» oder «Warum suchen wir ... nicht?»).

Daneben ist es wichtig, dem Kind zu erklären, was passiert (ist) und Fragen ehrlich zu beantworten. Nur so können Kinder das Thema verstehen und entwickeln keine falschen Vorstellungen. Erwachsene sollen und dürfen dabei auch ihre eigenen Emotionen zeigen.

Zu guter Letzt kann mit Kindern besprochen werden, dass Menschen in den Erinnerungen präsent bleiben und nicht ganz verschwinden. Bei der Auswahl von Erinnerungsstücken oder auch bei der Gestaltung der Abschiedsfeier kann das Miteinbeziehen der Kinder deren Hilflosigkeit vermindern und Sicherheit geben (Chramzow, 2024).

2.) progressive Muskelentspannung: Der amerikanische Arzt Edmund Jacobsen (1885 – 1976) entwickelte ein wissenschaftlich fundiertes Entspannungsverfahren. Dabei werden die durch Angst oder Stress reflexartig verspannten Muskeln gezielt gelockert, was zu einem Gefühl der Ruhe führt und Angst resp. Stress mindert. Dies kann auch in der Trauerbewältigung sehr hilfreich sein. Im Anhang befindet sich die Übung «Die saure Zitrone», welche Chramzow (2024) in ihrem Buch auf Seite 65 – 66 beschreibt.

3.) Affirmationen: Die Konzentration auf positive Gedanken führt dazu, sich selber besser zu fühlen und Stress/Ängste abzubauen. Chramzow (2024) beschreibt Affirmationen als «Trostpflaster», die Mut und Kraft vermitteln. Gemeinsam mit dem Kind können in Trauersituationen Affirmationen auf Zettel notiert und in einem Einmachglas verstaut werden. Jeden Morgen kann eine Notiz gelesen und anschliessend darüber gesprochen werden. Im Anhang befinden sich mögliche Affirmationen als Inspiration.

4.) spielerische Abschiedsrituale: Im Abschiedsprozess bieten Rituale den Kindern Sicherheit und Struktur. Sie dienen als Anker in schwierigen Situationen und vermitteln ein Gefühl von Geborgenheit. Nachfolgend werden die acht Ideen von Chramzow (2024, S. 69 – 71) vorgestellt:

Abschied nehmen mit eigenem «Funkel»: Im Buch «Weil die Liebe bleibt, auch wenn du gehst» bekommt Protagonist Kröti einen Trauerstein, der sich zu Funkel dem Erinnerungsstein wandelt. Gemeinsam mit den Kindern kann eine Holzschatulle dekoriert werden. Dieser «Funkel» kann anschliessend mit Erinnerungen an die verstorbene Person (Fotos, Briefe, Eintrittstickets, Gegenstände, ...) befüllt werden. «Funkel» kann nun bei Bedarf oder an speziellen (Feier-)Tagen hervorgenommen und geöffnet werden. Dies verdeutlicht dem Kind, dass Abschied nehmen und Vergessen verschiedene Dinge sind.

Lebensbaum pflanzen: Um Kindern zu zeigen, dass nach dem Verlust etwas Neues kommt, kann eine Pflanze gepflanzt werden. Immer wenn die Trauer gross ist, kann dann mit der Pflanze gesprochen werden. Besonders schön ist es, wenn zuvor der Topf der Pflanze bemalt oder der Baum mit Ornamenten geschmückt werden.

Abschied nehmen, aber nicht vergessen: Gemeinsam kann ein Gedicht oder ein Trauertagebuch geschrieben werden, um zu verarbeiten.

Individuelle Kerze gestalten: Eine Kerze kann Wärme und Zuversicht in die kalte und düstere Trauer bringen. Aus Bienenwachsplatten können einfach selber Kerzen hergestellt und anschliessend verziert werden.

Erinnerungsstein: Als Erinnerung an den verstorbenen Menschen wird ein schöner Stein bemalt. Der Stein kann anschliessend an einem ruhigen Ort aufbewahrt und besucht werden, wann immer die Trauer gross ist.

Die Spuren, die du hinterlassen hast: Auf einem Plakat oder einer Girlande kann durch Schrift, Foto oder Zeichnung festgehalten werden, was an der verstorbenen Person schön war und was von ihr/ihm gelernt wurde.

Einen besonderen Gruss zum Abschied: Durch das Steigenlassen von Luftballons oder das Schwimmenlassen eines kleinen Schiffchens/einer Flaschenpost kann man aktiv jemanden gehen lassen. Der Ballon, das Schiff oder die Flaschenpost zuvor mit guten Wünschen, Grüssen oder Erinnerungen zu verzieren, kann dabei hilfreich sein. Auch ein Feuer-Abschiedsritual kann im Trauerprozess helfen.

Sterntauf: Gemeinsam kann ein Stern am Nachthimmel getauft werden, der in schlaflosen Nächten Trost spendet. Dieser Stern trägt beispielsweise den Namen der/des Verstorbenen und erinnert an ihn/sie.

Kinderbücher über Sterben, Tod und Trauer

Nachfolgend werden vier Kinderbücher zu den Themen, Sterben, Tod und Trauer vorgestellt. Sie können als Ausgangspunkt für Gespräche mit Kindern über diese emotionale Thematik verwendet werden.

Geht sterben wieder vorbei? (Schroeter-Rupieper & Sönnichsen, 2022)

Marlene und Paul mögen ihren Opa sehr. Sie unternehmen viel mit ihm (Ketchup herstellen, Mensch-Ärgere-Dich-Nicht spielen, Äpfel essen). Doch dann wird Opa immer schwächer und stirbt. Die Eltern lassen ihre Kinder an allen weiteren Schritten teilhaben resp. erklären, was passiert (Arztbesuch, Abschied beim Sarg, Einäscherung, Trauerfeier, Beerdigung, Trauer-Café, Besuch beim Grab und Erinnerung an Opa).

Neben der, mit vielen schönen Bildern ausgeschmückten Geschichte enthält das Buch viele Antworten zu gängigen Kinderfragen rund um das Thema Tod und Sterben (z.B. «Was bleibt von dem Toten Menschen übrig?», «Darf man den Sarg oder die Urne schmücken?», «Werden alle Toten auf dem Friedhof beerdigt?», «Wird der Sarg von Würmern angeknabbert?»).

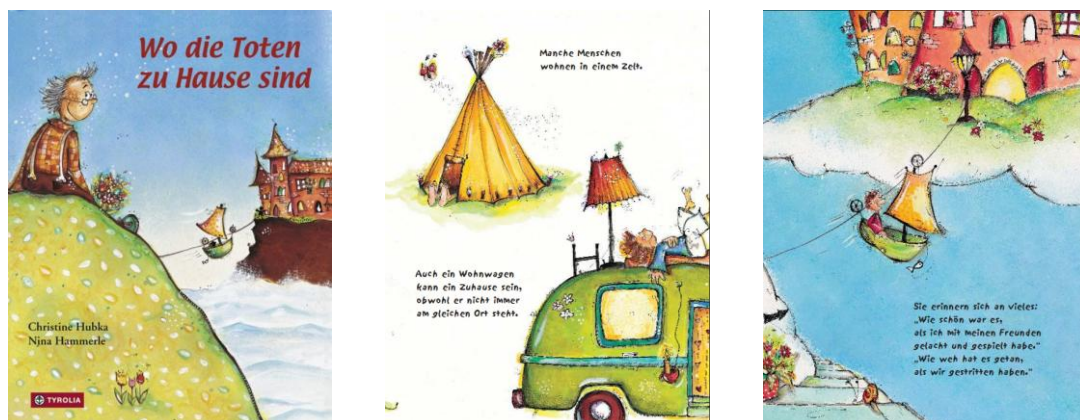


(Schroeter-Rupieper & Sönnichsen, 2022)

Wo die Toten zu Hause sind (Hubka & Hammerle, 2021)

Zu Beginn wird aufgezeigt, wo verschiedene Tiere und Menschen wohnen. Anschliessend wird das Zuhause der Toten im christlichen Sinne (Leben bei Gott im Himmel) vorgestellt, bei dem die Menschen fröhlich sind und nicht mehr leiden.

Mit vielen farbigen Bildern wird positiv auf das Leben nach dem Tod geblickt.



Wo die Toten zu Hause sind (Hubka & Hammerle, 2021)

Weil die Liebe bleibt, auch wenn du gehst (Chramzow, 2024)

Die kleine Meeresschildkröte Kröti lebt mit seinen Freunden (dem Fisch Fips, dem Oktopus Lula und der Seekuh Bonzo) in einem wunderschönen Riff. Gemeinsam spielen und lachen sie. Eines Tages frisst Bonzo eine komische Qualle, die sich später als Plastiktüte entpuppt. Er wird sehr krank und stirbt. Kröti durchlebt verschiedene Phasen der Trauer. Er bemerkt plötzlich einen Trauerstein, der an ihm hängt und versucht diesen loszuwerden, was nicht funktionieren will. Doch immer wenn sich Kröti und seine Freunde an Bonzo erinnern, bekommt der Stein einen Riss. Als Kröti und seine Klasse nach der Beerdigung ein Erinnerungsbuch an Bonzo erstellen fällt die Schale des Steins endgültig ab und der Trauerstein fängt an zu funkeln. Von nun an trägt Kröti «Funkel» den Erinnerungsstein mit sich und spürt durch ihn Bonzos Nähe.

Die warmherzige Geschichte der Meerestiere wird mit wundervollen Bildern und einem pädagogischen Begleitband ergänzt.

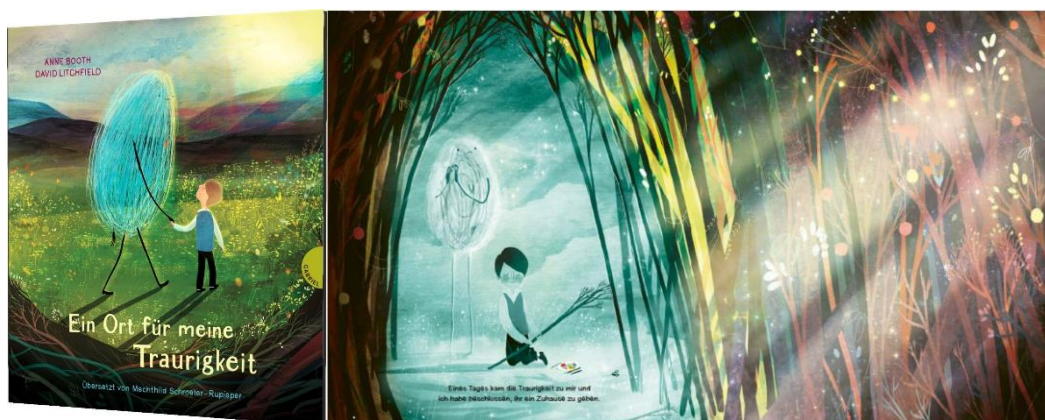


Weil die Liebe bleibt, auch wenn du gehst (Chramzow, 2024)

Ein Ort für meine Traurigkeit (Boot & Litchfield, 2021)

Ein Junge bekam eines Tages Besuch von der Traurigkeit. Er gab ihr ein zu Hause und nahm sich ihr an. Der Junge beschreibt, wie das Haus für seine Traurigkeit sein soll und was er alles für die und mit der Traurigkeit machen wird.

Das Buch mit seinen schönen Bildern zeigt auf, wie Kinder einen Umgang mit ihrer Traurigkeit finden können.



Ein Ort für meine Traurigkeit (Boot & Litchfield, 2021)

Praxisbeispiele

Sequenz 1: Was ist Krebs und wie können wir helfen?

Zyklus 1 & 2

Kompetenzen:	Zyklus 1: NMG.1.2.a: Die SuS können subjektives Wohlbefinden beschreiben und mit Erfahrungen verbinden (z.B. Situationen der Freude, Aktivität, Ruhe, Zufriedenheit). Zyklus 2: NMG.1.2.c: Die SuS können in konkreten Situationen (z.B. aus dem Alltag, aus Geschichten, Filmen) den Grad des Wohlbefindens und den Gesundheitszustand von Menschen erkennen.
ÜK:	Personale Kompetenz – Selbstreflexion: Die SuS können eigene Gefühle wahrnehmen und situationsangemessen ausdrücken.
EZ:	Fantasie und Kreativität Lernen und Reflexion
Lernziel:	Die SuS können erklären, was Krebs ist. Die SuS können etwas zur Schatzkiste beisteuern.

Einstieg:

Die LP erzählt und bespricht Teil 1 (bis und mit Erklärung der Behandlungsmethoden) des Buches «Was macht der Krebs denn da?» (Herlofsen & Geisler, 2023). Im Zyklus 1 wird die gekürzte Fassung des Kinderbuches erzählt (siehe Anhang). Es wird erklärt, dass sich im Körper von ... auch Krebszellen wie Kalle breit gemacht haben. Sie machen das Kind krank und müssen weg.

Hauptteil:

Gemeinsam werden Ideen gesucht, wie die Klasse dem erkrankten Kind helfen kann. Die LP notiert passende Ideen der SuS und plant deren Umsetzung.

Die LP gestaltet mit den SuS eine Schatztruhe (siehe Anhang): Jedes Kind gestaltet etwas Kleines für das kranke Kind und legt es in die Schatztruhe. Dabei sollen möglichst verschiedene Themen (Mut, Glück, Sorgen, Energie, Freude, Kraft, ...) aufgegriffen werden. Beispiele: Mut-Stein, Glücks-Armband, Gute-Besserungs-Zeichnung, Sorgen-Fresser, Energie-Smarties, Kraft-Brief ...

Daneben wird das Lied «Guäti Besserig» einstudiert (siehe Anhang). Als Tonaufnahme oder Film wird es dem kranken Kind zugestellt.

Schluss:

Zum Abschluss erzählt die LP den zweiten Teil des Kinderbuchs. Sie bespricht mit den SuS den Inhalt und erzählt, dass bei ??? nun auch die Behandlungen anstehen und hoffentlich alles gut kommt. Sie beantwortet die letzten Fragen der Kinder und beendet die Sequenz.

Sequenz 2: Vorbereitung auf Tod und Sterben

Zyklus 1

Kompetenzen:	NMG.11.1.a: Die SuS können in Geschichten und Berichten menschliche Grunderfahrungen entdecken (z.B. Gelingen, Scheitern, Angst, Geborgenheit), haben die Gelegenheit über vergleichbare Erfahrungen zu berichten und dazu Fragen zu stellen.
ÜK:	Personale Kompetenz – Selbstreflexion: Die SuS können eigene Gefühle wahrnehmen und situationsangemessen ausdrücken.
EZ:	Fantasie und Kreativität Lernen und Reflexion
Lernziel:	Die SuS können ihre eigene Vorstellung zum Thema «Leben nach dem Tod» aufzeichnen.

Hinweis: Die LP nimmt Kinder, denen es zu viel wird aus der Situation/spricht mit ihnen.

Einstieg:

Die LP zeigt die ersten vier Seiten des Buches «Wo die Toten zu Hause sind» (Hubka & Hammerle, 2021). Sie bespricht mit den SuS, wo Tiere und Menschen leben.

Nun wird erzählt, dass Kind ... aktuell gerade im Spital/Hospiz/zu Hause lebt, dies aber nicht mehr lange so sein wird. Kind ... wird wahrscheinlich bald sterben. Die LP erklärt, dass es heute darum geht, was mit einem Menschen passiert, wenn er tot ist. Sie fragt die SuS nach ihren Präkonzepten diesbezüglich. Anschliessend erzählt die LP das Kinderbuch mit dem abgeänderten Text zu Ende (siehe Anhang).

Hauptteil:

Die SuS schliessen die Augen und überlegen sich, wie es ihrer Meinung nach, nach dem Tod weitergeht. Wo wohnen die Toten? Was machen die Toten? Anschliessend malen die Kinder ihre Gedanken auf. Die LP lässt dabei ruhige Instrumentalmusik laufen. Wer möchte darf seine fertige Zeichnung zum Schluss präsentieren.

Schluss:

Die LP erklärt, dass Kind ... ausser seine Erinnerungen und Gedanken nichts in sein neues Leben mitnehmen kann. Daher können wir nur gute Wünsche und Worte des Dankes mitgeben. Die LP fragt, ob ein Kind einen guten Wunsch oder ein liebes Wort für das Klassenspänli hat und notiert die Aussagen der SuS. Daraus wird eine schöne Karte gestaltet, die dem Kind zugeschickt wird.

Die LP fragt zum Abschluss, ob die Kinder noch etwas sagen oder wissen möchten und beendet die Stunde, sobald die Kinder keine Fragen mehr haben.

Sequenz 3: Vorbereitung auf Tod und Sterben Zyklus 2

Kompetenzen:	NMG.11.2.b: Die SuS können beschreiben, wie Menschen mit menschlichen Grunderfahrungen umgehen und daran Anteil nehmen. (z.B. Erfolg, Niederlage, Krankheit, Geburt, Tod, Abschied).
ÜK:	Personale Kompetenz – Selbstreflexion: Die SuS können eigene Gefühle wahrnehmen und situationsangemessen ausdrücken.
Lernziel:	Die SuS können erklären, was nach dem Tod passiert.

Einstieg:

Die LP erzählt, dass Kind ... aktuell gerade im Spital/Hospiz/zu Hause lebt, dies aber wahrscheinlich nicht mehr lange so sein wird. Kind ... wird wahrscheinlich bald sterben. Die LP erklärt, dass es heute darum geht, was mit einem Menschen passiert, wenn er tot ist. Sie erwähnt, dass man jederzeit aus dem Zimmer gehen darf und draussen etwas lesen oder malen kann, wenn es einem zu viel wird.

Sie fragt die SuS nach Ideen und Fragen rund um das Thema Tod und Sterben. Sie notiert sich die Fragen der SuS und legt sie in der Kreismitte auf den Boden.

Nun erzählt die LP die Geschichte «Geht sterben wieder vorbei?» (Schroeter-Rupieper & Sönnichsen, 2022). Sie lässt dabei jeweils die Infokästchen weg.

Im Anschluss an die Geschichte lässt sie die SuS ihre Gedanken in Kleingruppen teilen. Gemeinsam sollen sie auch neu auftauchende Fragen zum Thema Tod und Sterben notieren.

Hauptteil:

Im Hauptteil erhalten die SuS jeweils entweder eine Frage oder eine Antwort aus den Infokästchen des Buches. Die Aufgabe der SuS ist es, ihren Partner zu finden, sodass Frage und Antwort übereinstimmen. In der Klasse werden die Ergebnisse vorgetragen. Mit den Karten kann alternativ auch Memory gespielt werden.

Die LP erklärt, dass nun alle Wissen, was mit dem toten Körper passiert. Allerdings glauben viele Menschen dass das Leben, das im Körper steckt, nicht einfach zu Ende ist (Leben im Himmel, Wiedergeburt, ...). In Kleingruppen sollen sich die SuS über ihre eigenen Vorstellungen austauschen. Wichtig dabei ist, dass es kein Richtig oder Falsch gibt.

Schluss:

Die LP erklärt, dass Kind ... ausser seine Erinnerungen und Gedanken nichts in sein neues Leben mitnehmen kann. Daher können wir nur gute Wünsche und Worte des Dankes mitgeben. Die LP fragt, ob ein Kind einen guten Wunsch oder ein liebes Wort für das Klassenspännli hat und notiert die Aussagen der SuS. Daraus wird eine schöne Karte gestaltet, die dem Kind zugeschickt wird.

Die LP kommt zum Abschluss auf die Fragen in der Kreismitte zurück. Sie wiederholt/bespricht mit den SuS die Antworten und fragt, ob jemand noch etwas sagen oder wissen möchten. Die Stunde wird beendet, sobald die SuS keine Fragen mehr haben.

Sequenz 4: Trauer, Tod und Sterben

Zyklus 1 & 2

Kompetenzen:	Zyklus 1: NMG.1.2.a: Die SuS können subjektives Wohlbefinden beschreiben und mit Erfahrungen verbinden (z.B. Situationen der Freude, Aktivität, Ruhe, Zufriedenheit). Zyklus 2: NMG.1.2.c: Die SuS können in konkreten Situationen (z.B. aus dem Alltag, aus Geschichten, Filmen) den Grad des Wohlbefindens und den Gesundheitszustand von Menschen erkennen.
ÜK:	Personale Kompetenz – Selbstreflexion: Die SuS können eigene Gefühle wahrnehmen und situationsangemessen ausdrücken.
EZ:	Fantasie und Kreativität Lernen und Reflexion
Lernziel:	Die SuS können etwas zur Erinnerungs-Kiste beisteuern.

vor dem Unterricht:

Die LP informiert die Eltern über den Tod von Sie fordert die Eltern auf, die Mitteilung ihrem Kind zu übergeben und liefert Tipps für das Überbringen der Nachricht mit (siehe Anhang). Ebenfalls informiert die LP dass am ... in der Schule gemeinsam Abschied genommen wird und dass alle Eltern herzlich eingeladen sind, daran teilzunehmen. Sie teilt mit, dass die SuS Kuscheltiere, Kuschelsocken, Kuscheldecken, ... mitbringen dürfen, so dass sie sich besonders wohl fühlen.

Die LP richtet im Schulzimmer/Schulhaus eine kleine Ecke aus Chiffon-Tuch, LED-Kerzen und Foto des Kindes her. Ausserdem schafft sie, falls möglich einen kuscheligen Rückzugsort für die SuS der Klasse.

Hinweis: Die LP nimmt Kinder, denen es zu viel wird aus der Situation/spricht mit ihnen. Im Zyklus 2 teilt sie vorgängig mit, dass die SuS jederzeit den Raum verlassen und lesen/malen können, wenn es ihnen zu viel wird.

Einstieg:

Die LP und die SSA lassen ruhige Instrumentalmusik laufen und begrüssen die SuS und ihre Eltern. Sie fordern alle auf, es sich gemütlich zu machen und eine Tasse Tee sowie ein bisschen Gebäck zu nehmen. Überall liegen Taschentücher bereit.

Die LP/SSA bittet um Aufmerksamkeit und erzählt den SuS, dass ... wegen ... verstorben ist und heute alle hier sind, um gemeinsam Abschied zu nehmen. Es wird erklärt, dass auch ein guter Freund der Meeresschildkröte Kröti gestorben ist. Kröti wird erzählen, wie es ihm damit ergangen ist. Vielleicht hat er ja ein paar gute Tipps für uns?

Die Geschichte «Weil die Liebe bleibt, auch wenn du gehst.» (Chramzow, 2024) wird vorgelesen und besprochen. Im Zyklus 1 wird dabei die gekürzte Fassung (siehe Anhang) verwendet. Im Anschluss lässt die LP die SuS ihre Gedanken/Fragen zur Geschichte teilen.

Hauptteil:

Die LP teilt mit, dass nun alle einen eigenen «Funkel» als Hilfe bei Traurigkeit und zur Erinnerung an ... gestalten werden. Jeder SuS darf sich anschliessend einen Stein aus der Kiste aussuchen und gemeinsam mit den anwesenden Eltern wird der Stein verziert. Nach

dem Trocknen steht er den Kindern zur Verfügung und kann in der Hosentasche umhergetragen oder an einem schönen Ort deponiert werden.

Wer mit seinem «Funkel» fertig ist, der kann eine Zeichnung, einen Brief, ... für den Erinnerungsort im Schulzimmer/Schulhaus basteln. Anschliessend soll gemeinsam geredet, gegessen und gespielt werden. Die LP stellt dazu verschiedene Spiele (darunter auch das Memory aus Sequenz 3), Bastelmaterialien und Bücher zum (Vor-)Lesen zur Verfügung.

Schluss:

Die LP bittet alle SuS zurück in den Kreis und erzählt, dass heute viel gebastelt und sich viel erinnert wurde. Kind ... hat sicher Freude gehabt, dass wir so an sie/ihn gedacht haben. Die Funkel-Steine dürfen die SuS mit nach Hause nehmen, sobald sie trocken sind. In der Schule wird die kleine Gedenkstätte noch bleiben. Die LP erklärt, dass die Kinder, wenn sie sich in den nächsten Wochen einmal besonders traurig oder wütend fühlen, jederzeit in die Ruhe-Ecke oder zur Gedenkstätte begeben können. Auch die LP steht jederzeit für Fragen und Gespräche zur Verfügung.

Weil «sich erinnern» auch viele Gefühle auslösen kann, soll zum Abschluss noch richtig entspannt werden. Die SuS sollen sich daher gemütlich auf den Boden legen und die LP führt die Übung der progressiven Muskelentspannung «saure Zitrone (siehe Anhang) durch (Chramzow, 2024). Anschliessend verabschiedet sie die SuS und die Eltern.

Sequenz 5: Trauer

Zyklus 1 & 2

Kompetenzen:	Zyklus 1: NMG.1.2.a: Die SuS können subjektives Wohlbefinden beschreiben und mit Erfahrungen verbinden (z.B. Situationen der Freude, Aktivität, Ruhe, Zufriedenheit). Zyklus 2: NMG.1.2.c: Die SuS können in konkreten Situationen (z.B. aus dem Alltag, aus Geschichten, Filmen) den Grad des Wohlbefindens und den Gesundheitszustand von Menschen erkennen.
ÜK:	Personale Kompetenz – Selbstreflexion: Die SuS können eigene Gefühle wahrnehmen und situationsangemessen ausdrücken.
EZ:	Fantasie und Kreativität Lernen und Reflexion
Lernziel:	Die SuS können ein Zuhause für ihre Traurigkeit malen/bauen.

Hinweis: Die LP nimmt Kinder, denen es zu viel wird aus der Situation/spricht mit ihnen. Im Zyklus 2 teilt sie vorgängig mit, dass die SuS jederzeit den Raum verlassen und lesen/malen können, wenn es ihnen zu viel wird.

Einstieg: Die LP fragt die SuS, wie es ihnen inzwischen mit dem Tod von ... geht. Anschliessend erzählt sie die Geschichte «Ein Ort für meine Traurigkeit» (Booth & Litchfield, 2021) und spricht mit den SuS darüber.

Hauptteil: Die SuS malen oder basteln einen eigenen Ort für ihre Traurigkeit.

Schluss: Die SuS dürfen, sofern sie möchten. Ihren Ort der Traurigkeit präsentieren.

Sequenz 6: Unfalltod eines Schülers (durchgeführt)

Zyklus 1 & 2

Zusammenfassung

Am Tag vor dem Unterricht:

Die Lehrpersonen erhalten die Nachricht. Umgehend wird ein Krisenteam (Schulleitung, Lehrpersonen, div. SSA, Schulratspräsident, Sekretariat) einberufen. Gemeinsam wird die Nachricht verarbeitet, der Tag vorbereitet und die Eltern informiert. Ein Gedenktisch wird aufgestellt.

Einstieg:

Die Lehrpersonen, SSA, Schulleitung etc. nehmen die Kinder und deren Eltern draussen in Empfang. Jeder macht, was ihm gut tut (umarmen, weinen, spielen, ...).

Zyklus 1 (dort wo das Kind in der Klasse war):

Die Eltern dürfen ihre Kinder begleiten. In der Aula erzählt die SSA erzählt, dass Kind ... gestern bei einem Unfall verstorben ist. Dazu erzählt sie die Kurzversion der Geschichte «Wo die Toten zu Hause sind».

Sie fragt die SuS nach Ideen und Fragen rund um das Thema Tod und Sterben.

Zyklus 2 oder andere Schulhäuser:

Die Lehrpersonen oder SSA lesen eine andere Geschichte vor und sprechen mit ihren Kindern über das Thema.

Rest des Morgens:

Die Kinder haben den Rest des Morgens zur freien Verfügung. Sie können etwas malen/basteln und auf den Gedenktisch legen, sie können Spiele spielen, Bücher lesen, draussen spielen oder in ihren Schulbüchern «normal» weiterarbeiten. Die Lehrpersonen und SSA sind vor Ort und begleiten einander und die Kinder. Zum Schluss wird den Kindern das weitere Vorgehen erklärt: Der Tisch bleibt da. Man darf immer wieder vorbeigehen, sich erinnern, etwas drauf legen. Von nun an ist Unterricht nach Stundenplan (Routine gibt Sicherheit). Wenn es dir zu viel wird, darfst du jederzeit Pause machen, mit jemandem darüber sprechen ...

- ➔ Die Eltern erhalten Teile dieses Dossiers sowie Informationen über mögliche Anlaufstellen bei Fragen oder Problemen per Pupil.

die nächsten ca. 2 Wochen:

Jeden Tag zünden die Klassen Kerzen im Schulzimmer an. Das Thema ploppt bei den Kindern immer wieder in Form von Erinnerungen auf. Die Erinnerungen werden ausgetauscht.

nach ca. 2 Wochen:

Bei einer Mini-Abschiedsfeier wird ein Baum auf dem Pausenplatz gepflanzt. Es wird Musik gehört, es werden Erinnerungen ausgetauscht und anschliessend wird der grosse Gedenktisch geräumt. Alle Basteleien und Zeichnungen, sowie die Schulmaterialien kommen in eine grosse Kiste und werden den Eltern übergeben. Einige kleine Materialien und Erinnerungen, kommen in eine kleine Schatztruhe. Diese wird als Erinnerungsbox im Schulhaus aufgestellt und kann weiterhin besucht werden.

Quellenverzeichnis

Booth, A. & Litchfield, D. (2021). *Ein Ort für meine Traurigkeit - Übersetzt von Mechthild Schroeter-Rupieper*. Stuttgart: Thienemann-Esslinger Verlag GmbH

Chramzow, J. (2024). *Weil die Liebe bleibt, auch wenn du gehst*. Erfurt: Falabella-Verlag

Herlofsen, S. & Geisler, D. (2023). *Was macht der Krebs denn da?*. Stuttgart: Thienemann-Esslinger Verlag GmbH

Hubka, C. & Hammerle, N. (2021). *Wo die Toten zu Hause sind*. Innsbruck: Tyrolia-Verlag

Krebsliga Schweiz (2025). *Über Krebs*. Verfügbar unter: https://www.krebsliga.ch/ueber-krebs?_gl=1*1uw3sv1*_up*MQ.*_gs*MQ..&gclid=Cj0KCQjw2tHABhCiARIsANZ-zDWqORgDwhnLXeq73ZXD_r_sN7RF-5ZsglPriXe7-qa0xAvDyjtS-fuFJYaAgoVEALw_wcB&gbraid=0AAAAADyns_KCLtQ3xO_mD48k4nXJvSVIP

Krebsliga Schweiz (2025). *Krebs bei Kindern*. Verfügbar unter: https://www.krebsliga.ch/ueber-krebs/krebsarten/krebs-bei-kindern?_gl=1*1llw38n*_up*MQ.*_gs*MQ..&gclid=Cj0KCQjw2tHABhCiARIsANZ-zDWqORgDwhnLXeq73ZXD_r_sN7RF-5ZsglPriXe7-qa0xAvDyjtS-fuFJYaAgoVEALw_wcB&gbraid=0AAAAADyns_KCLtQ3xO_mD48k4nXJvSVIP

Krebsliga Schweiz (2025). *Wie wird Krebs behandelt*. Verfügbar unter: https://www.krebsliga.ch/ueber-krebs/therapien?_gl=1*11qrdmb*_up*MQ..&gclid=Cj0KCQjw2tHABhCiARIsANZ-zDWqORgDwhnLXeq73ZXD_r_sN7RF-5ZsglPriXe7-qa0xAvDyjtS-fuFJYaAgoVEALw_wcB&gbraid=0AAAAADyns_KCLtQ3xO_mD48k4nXJvSVIP

Krebsliga Schweiz (2025). *Wie mit Kindern über Krebs reden?*. Verfügbar unter: <https://www.krebsliga.ch/beratung-unterstuetzung/fuer-angehoerige/kinder-einbeziehen>

Schröter-Rupieper, M. & Sönnichsen, I. (2022). *Geht Sterben wieder vorbei?* (9. Aufl.). Stuttgart: Thienemann-Esslinger Verlag GmbH

Tomkingsr (2021). *Gipfelkreuz*. Verfügbar unter: <https://pixabay.com/de/photos/gipfelkreuz-kreuzen-berge-6723088/>

Anhang

Progressive Muskelentspannung «Die saure Zitrone» (Chramzow, 2024, S. 65 – 66)

PROGRESSIVE MUSKELENTSPANNUNG

ÜBUNG: DIE SAURE ZITRONE (4-7 JAHRE)

Wie schön, dass ihr euch Zeit für diese Entspannungsübung nehmt!

Vorbereitung: Sucht euch eine ruhige Umgebung. In dieser liegt dein Kind bequem und entspannt auf einer Matte oder im Bett. Die Arme liegen gerade neben dem Körper, die Beine sind ebenfalls ausgestreckt. Wenn es das Kind möchte, kann es jetzt die Augen schließen.

Durchführung: Lies deinem Kind folgenden Vorlesetext mit ruhiger, langsamer Stimme vor. Achte darauf, ausreichend Zeit für Pausen zu haben:

Bonuskapitel für Eltern 66
Leg dich ganz bequem hin. Schließe deine Augen. Atme einmal tief ein (einatmen) und wieder aus (ausatmen). Und nun stell dir eine große, gelbe Zitrone vor. Spüre, wie du in jeder Hand eine Zitrone hältst. Versuche jetzt, die Zitronen ganz fest auszupressen. Dazu balle beide Hände ganz fest zu Fäusten, und dein Arm macht mit! Ganz viel Saft kommt da heraus ...

(5 Sekunden Pause)

Noch einmal ganz fest drücken, weiter drücken und noch fester ... uuuund wieder locker lassen. Spürst du, wie deine Arme und Hände immer lockerer werden? Spüre noch einmal tief in deine Arme und Hände hinein ... Wandere in Gedanken zurück zu deinem Gesicht ... Jetzt stell dir vor, du beißt in die Zitrone rein. Oh, ist die sauer! Wie sieht dein Gesicht aus, wenn du in eine Zitrone beißt? Kneife die Augen fest zusammen und ziehe deinen Mund zu einer Grimasse.

(5 Sekunden Pause)

Und jetzt lass deinen ganzen Körper wieder locker. Spürst du, wie sich deine Gesichtsmuskeln wieder entspannen? Spürst du, wie entspannt dein Körper jetzt ist?

(10 Sekunden Pause)

Genieße noch für einen Moment das schöne Gefühl, das sich in deinem Körper ausbreitet ...

(10 Sekunden Pause)

Atme einmal tief ein und wieder aus, bevor du langsam die Augen öffnest und wieder im Hier und Jetzt ankommst.

Affirmationen (Chramzow, 2024, S. 67 – 68)

- ▶ Ich erinnere mich an unsere gute gemeinsame Zeit.
- ▶ Es ist in Ordnung, traurig, wütend oder verwirrt zu sein.
- ▶ Ich habe Kraft, diese Situation zu meistern.

- Bonuskapitel für Eltern 68
- ▶ Ich nehme die Trauer an.
 - ▶ Ich bin dankbar, dass du da warst.
 - ▶ Trauer ist ein Teil unseres Lebens und darf da sein.
 - ▶ Es ist okay, nichts zu fühlen.
 - ▶ Ich bin dankbar für das Leben und die Liebe, die ich habe.
 - ▶ Jede Trauer ist anders und das ist in Ordnung.
 - ▶ Ich werde geliebt und bin von Menschen umgeben, die mich unterstützen.
 - ▶ Ich kann diesen Tag kraftvoll starten und genießen.
 - ▶ Ich bin stark und werde es schaffen.
 - ▶ Es ist okay, all meine Gefühle zu zeigen und auszudrücken.
 - ▶ Ich nehme meine Grenzen wahr und schütze sie.
 - ▶ Ich bin bereit für Veränderungen.
 - ▶ Ich bin stark und mutig.

Kurzversion: «Was macht der Krebs denn da?» (Herlofsen & Geisler, 2023)

Seite 1 und 2

Das ist Zeppi Zelle. Mit blossem Auge kann man ihn nicht sehen. Zeppi wohnt mit vielen anderen Zellen im Körper. Jede Zelle hat einen Kern. Darin ist der Arbeitsplan der Zelle. Jede Zelle hat eine ganz bestimmte Aufgabe. Manni baut Muskeln, Zacki baut Zähne. Maja verteilt Essen. Und Lotta macht lustige Locken. Die Zellen arbeiten Tag und Nacht und brauchen nie Pause. Plötzlich hören die Zellen einen Hilferuf durch den Körper.

Seite 3 und 4

Zeppi rennt schnell los. Er sieht ein grosses Loch im Bein. Viele Blutzellen strömen aus dem Loch. Es muss etwas getan werden! Zum Glück ist Hannes Hautzelle so fleissig. Schnell schreibt er seinen Arbeitsplan ab und...

Seite 5 und 6

... teilt sich. Wenn Zellen nämlich alleine nicht mehr weiterkommen, können sie sich teilen. Schnell sind viele neue Hautzellen da, die das Loch im Bein flicken. Wer von euch hat auch schon mal irgendwo eine Verletzung die geblutet hat? (Dem Nachbarn eine Sache erzählen.)

Seite 7 und 8

In den nächsten Tagen arbeitet Zeppi sehr fleissig. Doch egal wie schnell er vorwärts macht, er wird einfach nicht fertig mit seiner Arbeit. Da kommt ihm plötzlich in den Sinn, dass er sich ja auch teilen könnte. So könnte er sich Helfer für seine Arbeit bauen. Schnell nimmt er seinen Arbeitsplan aus dem Kern und beginnt mit Abschreiben. Doch das ist gar nicht so leicht. Auf einmal blendet ihn etwas.

Seite 9 und 10

Zeppi teilt sich und gibt den abgeschriebenen Arbeitsplan der neuen Zelle. Er tauft sie Kalle. Doch irgendetwas ist komisch mit Kalle. Er sieht ein bisschen schräg aus und benimmt sich auch speziell. Kalle schubst die anderen Zellen immer aus dem Weg. Er versteht seinen Arbeitsplan nicht und hat auch gar keine Lust zu arbeiten. Oh oh. Zeppi hofft, dass ihn niemand beim Teilen gesehen hat und versteckt sich schnell.

Seite 11 und 12

Kalle richtet ein immer Grösseres Chaos an. Die anderen Zellen schimpfen. Zeppi nimmt seinen ganzen Mut zusammen. Er geht auf Kalle zu und spricht mit ihm. Doch Kalle hört nicht zu. Er sagt «Arbeiten ist langweilig. Ich will spielen und Essen. Ich habe sooo Hunger»

Seite 13 und 14

Kalle spaziert umher. Da sieht er Maja Magenzelle. Sie ist gerade daran sich zu teilen. Kalle schaut interessiert zu. Dann probiert er das Teilen selber aus. Das Teilen macht ihm grossen Spass. So erstellt er ganz schnell ganz viele neue Kalles. Keiner davon will arbeiten. Alle wollen nur spielen, faulenzen und essen.

Paul Polizeizelle kommt vorbei und will Kalle aufhalten. Doch Kalle und seine Freunde rufen «Teilen das ist super toll. Bald ist der ganze Körper voll!» und teilen sich munter weiter.

Seite 15 und 16

Kalle und seine Freunde werden immer mehr. Im Körper wird es ganz schön eng. Die bösen Zellen fressen der Maja auch alles essen weg. Dem Rest vom Körper geht es immer schlechter.

Seite 17 und 18

Paul Polizeizelle erklärt Zeppi, dass Kalle und seine Freunde durch den Fehler im Arbeitsplan krank sind. Kalle und seine Freunde kennen ihre richtige Arbeit nicht und teilen sich immer weiter. Dem sagt man Krebs. Kalle ist also eine Krebszelle. Das kann für den Rest vom Körper gefährlich sein. Kalle und seine Freunde müssen unbedingt weg!

Alleine schaffen wir das aber nicht. Wir brauchen auch Hilfe von aussen. Unser Körper wird nun zum Arzt gehen und dort wird uns von aussen geholfen. Die Ärztinnen und Ärzte haben gut Waffen gegen Krebs: Man kann mit einer Operation den Krebs rausschneiden. Man kann von aussen die Krebszellen mit Medizin-Strahlen beschliessen oder man kann dem Körper eine Medizin geben. Das ist wie eine Art Zaubertrank, der die Krebszellen unschädlich macht. Manchmal senden die Ärzte uns auch kleine Helfer, sogenannte Antikörper, die uns helfen die Krebszellen zu besiegen.

ENDE TEIL 1

Seite 19 und 20

Paul Polizeizelle ruft «Los ihr Zellen. Wir fangen die Krebszellen! Sie müssen aus dem Körper raus!» Alle machen sich sofort an die Arbeit. Doch die Zellen sind flink und Zeppi wird bald müde. Doch er gibt nicht auf und macht immer weiter.

Seite 21 und 22

Irgendwann kann Zeppi nicht mehr. Er setzt sich hin und fühlt sich richtig schlecht. Er hat ja den Fehler im Arbeitsplan gemacht hat. Doch Paul sagt «Mach dir keinen Kopf. Das passiert den besten. Du hast es ja nicht extra gemacht. Beim nächsten Mal setzt du einfach deine Sonnenbrille auf und gibst dir noch mehr Mühe beim Abschreiben. Wichtig ist, dass wir hier im Körper jetzt gut zusammenarbeiten und den Krebs (also Kalle und seine Freunde) wieder vertreiben. Schau. Da hinten kommt schon die Medizin.

Die Medizin sieht richtig lecker aus, doch sie macht in Wirklichkeit alle dusselig und schlapp, die davon trinken. Und weil die Krebszellen so gierig sind, trinken sie besonders viel. Zeppi schöpft neuen Mut.

Seite 23 und 24

Zeppi, Paul und alle anderen machen sich sofort daran die beduselten Krebszellen aus dem Körper zu schaffen. Ein paar eigene Zellen erwischt die Medizin auch. Das macht den Körper schwach und lässt alle Haare ausfallen. Doch die Zellen vom Körper lassen sich nicht unterkriegen. Sobald alle Krebszellen und damit auch die Medizin raus ist, machen sie sich wider an die Arbeit. Sie erneuern und flicken alles, was die Zellen kaputt gemacht haben und Lotta lässt ein paar neue Locken wachsen. Was für ein Freudentag das ist! Der Krebs ist besiegt.

Beispiel Schatztruhe für das an Krebs erkrankte Kind



Grosse Schatztruhe aus Holz 16,5x11x8,55 cm, Holztruhe

Artikelnummer: b7620

GTIN: 5707167217467

Kategorie: [Holz](#)

Grosse Holz Schatztruhe

6.93 CHF

inkl. 8,1% MwSt. , zzgl. [Versand](#)

ab	Stückpreis
3	5.92 CHF *
5	4.92 CHF *

Verfügbar unter: https://bastel.store/Grosse-Schatztruhe-aus-Holz-165x11x855-cm-Holztruhe?gad_source=1&gbraid=0AAAAAD7Efczh5PhRKC79_bGiZN0UiEDQ&gclid=Cj0KCQjw2tHABhCiARIsANZzDWpKpgg1HVro4L6KEjj24JYet-doz66pLvC53zA_jPVqcsWuaM9FaAJ4aArkeEALw_wcB

Lied «Guäti Besserig

Guäti Besserig

Tamara Schuler, inspiriert von:

<https://www.youtube.com/watch?v=qr48ZCdBAC>

Chords: C C C C

Liä - bä Fründwird wi - der gsund. Ja denn lauft hie wi - der rund. Mier ver -

5 F C F C

-mis - sed dich so fest. Da - rum wün-sched mier dier s'Bescht. Vi - li

9 F C G7 C

Grüäss schi - cked mier hei. Chum doch gli wi - der uf d'Bei.

abgeänderte Version: Wo die Toten zu Hause sind (Hubka & Hammerle, 2021).

Seite 1 bis 2

Vogelkinder sind in ihren Nestern zu Hause. Füchse sind in ihrem Fuchsbau zu Hause. Weisst du noch von anderen Tieren, wo sie wohnen?

Seite 3 bis 4

Menschen haben ganz verschiedene Wohnungen gefunden. Manche wohnen im Iglu, Manche in einem kleinen und andere in einem grossen Haus. Ein paar Menschen leben im Zelt und andere sind mit dem Wohnwagen auf reisen. Auch unser Körper ist ein Haus. Er ist das Haus für unser Leben. Du kannst dir das Vorstellen wie bei der Banane. Aussen gibt es die Bananenschale (unser Körper) und innen gibt es die Banane (unser Leben).

Seite 5 und 6

Wer gestorben ist, kann nicht zu Hause bleiben. Der Körper der Verstorbenen wird zum Beispiel auf dem Friedhof begraben und wohnt nun dort. Unser Leben kann dann nicht mehr im Körper drin wohnen bleiben. Es braucht ein neues Zuhause. Wo? Das weiss niemand so genau. Manche denken z.B., dass sie nach dem Tod als neues Tier, neuer Mensch oder neue Pflanzen geboren werden und so wieder auf dieser Erde leben. Andere denken, dass sie im Himmel oder im Paradies wohnen werden, wenn sie gestorben sind.

Seite 7 und 8

Heute zeige ich dir, wie ich mir das Zuhause der Menschen nach dem Tod vorstelle. Ich glaube nämlich, dass man dann mit einer Seilrutsche in ein Himmel-Haus fährt.

Seite 9 und 10

Ich denke, dass es im Himmel-Haus ganz viele fröhliche Menschen und verschiedene Zimmer gibt. Ein Zimmer sieht vielleicht aus wie ein Garten, wo man den Vögeln beim Zwitschern zuhören kann. Ein Zimmer ist voller Musik. Es gibt kleine und grosse Zimmer.

Seite 11 und 12

In einem Zimmer kann ich all meine Ängste und Sorgen vom Leben auf der Welt abladen. Danach fühle ich mich wieder gut. Im anderen kann ich singen und tanzen so viel ich will.

Seite 13 und 14

Im nächsten Zimmer darf ich König oder Königin sein. Und wisst ihr was das beste ist: Ich glaube, dass im Himmel-Haus kein Mensch mehr krank oder eingeschränkt ist.

Seite 15 und 16

Den ganzen Tag lang machen wir Musik. Wir singen und tanzen und wir können fliegen.

Seite 17 und 18

In meinem Himmelhaus ist keiner wütend oder traurig, denn alle Wünsche werden wahr.

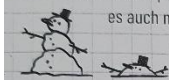
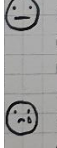
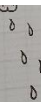
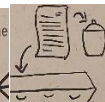
Seite 19 und 20

Und jeden Abend. Da machen wir etwas ganz tolles:

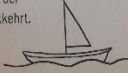
Seite 21 und 22

Alle Menschen die gestorben sind sitzen in meinem Himmelhaus nämlich jeden Abend zusammen. Wir erzählen uns Geschichten vom Leben auf der Erde. Wir Essen, worauf immer wir gerade Lust haben. Wir singen Lieder. Tanzen durch das Himmel-Haus und spielen Lustige Spiele miteinander.

Frage und Antwort-Kärtchen, abgeschrieben aus den Infoboxen des Buches «Geht sterben wieder vorbei?» (Schroeter-Rupieper & Sönnichsen, 2022)

Warum stirbt ein Mensch? Meistens sterben Menschen, wenn sie sehr alt oder sehr krank sind. Manchmal auch, weil sie bei einem Unfall oder durch ein anderes Unglück getötet werden. Alles, was lebt, muss einmal sterben. Das ist bei Menschen genauso wie bei Tieren oder Pflanzen und gehört zum Kreislauf des Lebens. 	Geht sterben wieder vorbei? Jedes Lebewesen, das gestorben ist, egal ob eine Pflanze, ein Tier oder Mensch, wird für immer tot sein und nicht wiederkommen. Mit dem Tod verändert sich der Körper. So wie ein Apfel schrumpelig und irgendwann wieder zu Erde wird, geschieht es auch mit dem Körper des Menschen. Deshalb kann ein verstorbener Mensch in Erinnerungen, Träumen und Geschichten, aber nicht in echt wiederkommen. 
Ist einschlafen das Gleiche wie tot sein? Nein, wer einschläft, atmet, sein Herz schlägt, er lebt und wird wieder wach. Wer tot ist, atmet nicht mehr, das Herz schlägt nicht, das Blut fließt nicht in den Adern. Er ist tot und wird nicht mehr lebendig. Manchmal sagen Menschen: »Da ist jemand friedlich eingeschlafen« und meinen damit, dass er tot ist. Es wäre besser, sie würden sagen: »Da ist jemand friedlich gestorben.« 	Weint man immer, wenn man traurig ist? Nein, manche Menschen werden wütend oder still, wollen allein sein oder spielen gehen, versuchen sich abzulenken oder schlucken die Tränen runter. Andere machen Sport, reden oder beten. Die Trauer durch Weinen, darüber Reden oder anderes, was guttut, aus dem Körper zu lassen, ist sehr praktisch. Damit schafft man nämlich wieder Platz für neue Gefühle. Manchmal ist die Traurigkeit am Anfang noch gar nicht da, weil man erst nach und nach merkt, was man vermisst. 
Ist man für immer traurig? Wenn ein Mensch gestorben ist, den man liebhatte, dann kann die Traurigkeit länger andauern. Die Traurigkeit soll aber nicht den ganzen Tag und die ganze Nacht da sein, man darf auch zwischendurch an etwas anderes denken. Was würdest du in traurigen Zeiten zur Abwechslung mal gerne machen? 	Was bedeutet «tot sein»? Wenn man tot ist, schlägt das Herz nicht mehr, das Blut fließt nicht mehr durch den Körper und man wird ganz kalt. Ein toter Mensch friert: redet und atmet nicht mehr, weil sein Gehirn auch gestorben ist. 
Woher weiss man, dass ein Mensch wirklich tot ist? Wenn jemand gestorben ist, überprüfen Ärzte, ob das Herz nicht mehr schlägt und der Mensch nicht mehr atmet. Dann schreiben sie auf einen Zettel, wann und warum der Mensch gestorben ist. Erst danach darf der Bestatter den toten Menschen abholen. Wer möchte, kann den Verstorbenen auch noch eine Weile bei sich zu Hause lassen. 	Warum wäscht man einen toten Menschen? Das Waschen ist eine Möglichkeit, den toten Menschen ein letztes Mal zu berühren und dabei Abschied zu nehmen. Für die Familie oder Freunde kann es hilfreich sein, wenn sie beim Waschen und Ankleiden des Verstorbenen mit den Händen und den Augen begreifen, dass der Mensch nicht mehr lebt. Früher haben Familienmitglieder das immer übernommen. Heute bieten gute Bestatter den Angehörigen wieder an, dabei mitzuhelfen. 
Lachen tote Menschen? Nein, man kann nicht mehr weinen, lachen, nicht mehr die Augen auf- und zumachen, wenn man tot ist. Wenn man gestorben ist, arbeiten die Muskeln nicht mehr. Dadurch sehen viele tote Menschen ganz entspannt aus. Sie runzeln nicht mehr die Stirn oder kneifen nicht den Mund zusammen, weil sie keine Schmerzen mehr haben. Manchmal sieht es sogar so aus, als würden sie lächeln. Das tut den Menschen, die sich von den Toten verabschieden, gut. Sie sagen dann: »Er sieht ganz friedlich aus. Er hat keine Schmerzen und keine Angst mehr.« 	Tut das dem toten Menschen weh, wenn er verbrannt wird? Nein. Wenn das Leben den Körper verlässt, kann der Körper keine Schmerzen mehr haben. Er ist dann leer und ohne Gefühl, so wie ein Mantel oder Handschuh, den man ausgezogen und an die Garderobe gelegt hat. In den leeren Mantel oder Handschuh kann man einen festen Knoten machen, das tut den beiden Sachen nicht weh. Wenn aber der Körper oder die Hand noch darin steckten, würde der lebendige Mensch »Aua« rufen. 
Wir ein toter Mensch immer verbrannt? Wenn ein Mensch gestorben ist, kann seine Familie entscheiden, ob der Verstorbene in einem Sarg beerdigt oder ob er verbrannt wird und seine Asche in eine Urne gefüllt wird. Viele Menschen sprechen schon zu Lebzeiten darüber, wie und wo sie später gerne beerdigt werden möchten. 	Wir ein toter Mensch in seinen Kleidern verbrannt? Ja, verstorbene Menschen dürfen in ihren Kleidern verbrannt oder damit auch im Sarg beerdigt werden. 

Was passiert in einem Krematorium? Wenn der Sarg mit dem Toten im Krematorium angekommen ist, untersucht ein Arzt noch einmal den Verstorbenen, ob er durch einen natürlichen Tod gestorben ist. Dann wird der Sarg in einen Ofen gefahren, der erst 800 und dann über 1000 Grad heiß wird. In jeden Ofen passt nur ein Sarg. Die Einäscherung dauert ein bis zwei Stunden. Dem Verstorbenen wird im Ofen ein feuerfester Stein mit einer Nummer beigelegt, damit man ihn später nicht mit der Asche von einem anderen Menschen verwechselt. Ist der Verbrennungsvorgang beendet, wird die Asche und der Stein mit der Nummer in eine Urne gefüllt. Darauf wird ein Schild mit dem Namen des Verstorbenen, dem Geburts- und Sterbedatum und dem Datum der Kremierung angebracht, damit man die Urnen nicht verwechseln kann.	Wohin geht das Leben von einem toten Menschen? Manche Leute glauben, das alte Leben wird ein neuer Stern, andere Leute glauben, es ist ein Engel, bei Gott oder Allah im Himmel oder es wird in einem neuen Körper als Tier, Blume oder Mensch wiedergeboren. Wieder andere denken, alles wird zu Erde oder Asche. Einige Menschen sagen auch Seele zu dem Leben, das eine Zeit lang im Körper wohnt.
Was bleibt von dem toten Menschen übrig? Weil das Holz vom Sarg die Hitze im Ofen ganz besonders heiß macht, verbrennt der Körper des toten Menschen zu hellgrauer Asche. Die Asche wiegt ungefähr zwei bis drei Kilo, egal ob ein dicker oder dünner Mensch gestorben ist. Die wird in eine Aschenkapsel, ein Gefäß mit einem Deckel, abgefüllt. Vorher werden mit einem Magneten Metallteile von künstlichen Gelenken oder Sargschrauben aus der Asche herausgezogen. Die Aschenkapsel kommt später in eine Schmuckurne, die schöner aussieht als die Kapsel.	Wohin kommt die Urne? Beim Bestatter kann man eine Urne aus Holz, Metall oder Filz kaufen, in die die Aschenkapsel hineinkommt. Manchmal wird die Urne in ein Kolumbarium (das ist ein Fach von einer Wand) gestellt, auf dem Friedhof oder einem Friedwald begraben oder im Meer versenkt. Man kann auch einen Teil der Asche mit einer Rakete in den Weltraum schießen. Das kostet aber sehr viel Geld.
Warum tragen bei einer Beerdigung viele Leute schwarze Kleidung? Die Farbe Schwarz gilt in Europa als eine festliche Farbe und ist bei der Beerdigung ein Symbol für den Tod. In Asien tragen die Menschen weiße Kleidung. Einige Menschen wünschen sich bei einer Beerdigung auch eine bestimmte Lieblingsfarbe oder bunte Kleidung. Bei einem Fußballspiel tragen manchmal die Spieler zum Gedenken an einen verstorbenen Mitspieler eine schwarze Armbinde. Welche Farbe würde dir für eine traurige Zeit gefallen?	Ist eine «Trauerfeier» eine Party für den verstorbenen Menschen? Nein, eine Trauerfeier ist keine Party, bei der man sich freut, dass ein Mensch gestorben ist. Sie ist aber ein feierliches Abschiedsfest für einen geliebten Menschen. Bei der Trauerfeier werden Lieder gesungen oder gespielt, die zu dem Menschen passen, der beerdigt wird. Es werden schöne Texte vorgelesen und eine Rede gehalten, die von dem Leben des Toten erzählt. Manche Menschen haben einen Pastor oder eine Pastorin dabei, andere einen Trauerredner. Was würdest du bei einer Trauerfeier von einem lieben Menschen erzählen?
Warum weint man? Menschen weinen aus unterschiedlichen Gründen: weil sie traurig sind oder verzweifelt, Schmerzen haben, aber auch wenn sie gerührt oder glücklich sind. Dann steigen die Tränen in die Augen, und wenn es viele sind, kullern sie heraus. Mit dem Weinen zeigen wir, wie wir uns fühlen. Manchmal steigen einem auch Tränen in die Augen, wenn man einen Fremdkörper im Auge hat. Der wird dann durch die Tränen ausgespült.	Warum steht ein Foto vom Verstorbenen neben dem Sarg oder der Urne? In der Trauerhalle kann ein Gegenstand aufgestellt werden, der an den verstorbenen Menschen erinnert. Oft ist es ein schönes Foto mitten aus dem Leben, es können auch ein Fußball, eine Gitarre oder ein Teddybär dabeistehen – alles Dinge, die an den Menschen im Sarg oder in der Urne erinnern.
Darf man den Sarg oder die Urne schmücken? Ja, eine Urne oder ein Sarg können bemalt und beschrieben werden. Handabdrücke oder Abschiedsworte können Sarg oder Urne verschönern. Man kann Erinnerungsbilder darauf malen, die davon erzählen, was der verstorbene Mensch gerne gespielt, gegessen oder unternommen hat. Auch Blumenkränze oder Kranzschleifen kann man selbst anfertigen.	Muss man bei der Beerdigung in der ersten Reihe sitzen? Meistens sitzen in der ersten Reihe die Familie, dahinter gute Freunde und noch weiter hinten Bekannte und Nachbarn. So kann man dem Menschen, dem man im Leben nahestand, auch bei der Abschiedsfeier näher sein. Es gibt aber auch Leute, die sich lieber weiter nach hinten setzen, damit sie vorne nicht von so vielen Trauergästen angeschaut werden können. Es ist gut, wenn man zusammen überlegen kann, wo man am liebsten sitzt.
Wie tief ist das Grabloch bei der Beerdigung? Für den Sarg wird die Erde im Grab vom Bagger zwei Meter ausgehoben. Das ist so tief, wie eine Tür hoch ist. Für eine Urne braucht man in der Erde ein Loch, das einen Meter tief ist. Nach der Beerdigung wird das Grab von den Friedhofsgärtnern zugeschaufelt. Man darf das aber auch selber machen, muss dann nur vorher dem Bestatter Bescheid geben.	Werden alle Toten auf dem Friedhof beerdigt? Die einen bestatten ihre Toten auf dem Friedhof. Andere fahren auch mit dem Schiff auf das Meer oder einen See. Dort geben sie die Urne ins Wasser, wo sie sich später mit der Asche darin auflöst. Manche streuen die Asche auf einer Friedhofswiese oder begraben die Urne in einem Friedwald unter einem Baum. In einigen Ländern darf die Urne auch zu Hause aufbewahrt oder im Garten beerdigt werden oder die Asche dort verstreut werden, wo der Mensch gerne unterwegs war. In Deutschland und Österreich ist das noch verboten.
Wie werden Menschen in anderen Ländern oder Religionen bestattet?	Warum wirft man Erde oder Blumen in Grab?

Bei Moslems werden die Verstorbenen so bald wie möglich beerdigt. Sie werden von den Angehörigen gewaschen und in ein weißes Leinentuch gewickelt und mit dem Gesicht in Richtung Mekka in ein Grab gelegt. Viele Moslems werden in ihrem Heimatland beerdigt. Eine Feuerbestattung ist im Islam und Judentum verboten. Buddhisten können ihre Toten beerdigen oder einäschern lassen. Sie glauben, dass der Verstorbene in einem anderen Lebewesen wieder in den Kreislauf der Natur zurückkehrt. Im Hinduismus wird der Verstorbene immer öffentlich verbrannt, seine Asche wird in einen Fluss oder in das Meer gestreut. 	Die Erde, die mit einer kleinen Schaufel oder mit der Hand ins Grab geworfen wird, ist ein Zeichen dafür, dass der Körper dort unten zu Erde wird und dass man das Grab gemeinsam mit anderen Familienangehörigen und Freunden verschließt. Die Blütenblätter und Blumen sind ein Abschiedsgeschenk, mit dem man die Liebe gegenüber dem verstorbenen Menschen ausdrücken kann.
Wird man direkt ein Skelett oder zu Erde, wenn man tot ist?	Wird der Sarg von Würmern angeknabbert?
Nein, das dauert ganz schön lange. Stell dir ein Blatt vor: Am Baum ist es grün, im Herbst verändert es seine Farbe und wenn es vom Baum fällt, ist es welk. Am Boden zersetzt sich erst das Blatt, die Adern, die wie ein Skelett dem Blatt Halt geben, brauchen viel länger, bis sie zu Erde werden. Und eines Tages ist der Mensch genauso wie ein Blatt zu Erde geworden. 	Zwei Meter unter der Erde gibt es keine Würmer oder Käfer, die den Sarg anknabbern können. Aufgrund des Druckes der Erde können Würmer und Käfer in der Tiefe von zwei Metern gar nicht leben. Und es gibt auch keine Tiere in der Erde, die Asche fressen. 
Wie viele tote Menschen passen in ein Grab?	Kann man traurig sein und gleichzeitig lachen?
Es gibt Einzelgräber, in die nur ein Sarg hineinpasst, und andere, in denen man drei oder noch mehr verstorbene Menschen aus einer Familie beerdigen kann. Die nennt man dann Familiengruften. 	Ja, das geht. In einer großen Traurigkeit kann es sein, dass jemand sich an etwas Schönes erinnert. Dann freut man sich, obwohl man immer noch traurig ist. Umgekehrt geht das auch: Wenn du Geburtstag hast, freust du dich über die Geburtstagsgeschenke. Wenn du danach beim Spielen hinfällst, weinst du, obwohl du dich immer noch über die Geburtstagsgeschenke freust. 
Warum gibt es ein Beerdigungskaffeetrinken?	Warum bringt man Fotos des Verstorbenen mit zum Kaffeetrinken?
Wenn die Leute nach der Beerdigung am Grab direkt nach Hause gingen, würden sie die Traurigkeit von dort mitnehmen. Mit lieben Menschen nach einer Beerdigung zusammensitzen, zu essen und zu reden, hilft den Trauergästen. Dort kann man den Körper mit Lieblingsspeisen, Kuchen, Suppe und Getränken und die Seele mit guten Geschichten und Unterhaltungen stärken. Das tröstet in traurigen Zeiten. 	Bei einem Beerdigungskaffeetrinken können sich die Trauergäste durch die Fotos an das Leben vom Verstorbenen erinnern. Manchmal erzählen, lachen, staunen oder weinen die Gäste beim Anblick der Bilder, weil sie sich an das Leben des toten Menschen erinnern. Viele Leute haben das Gefühl, als sei der Mensch durch die Fotos und die Geschichten in den Gesprächen noch einmal mit dabei. 
Warum besucht man das Grab?	Darf ich auf das Grab gebastelte Geschenke legen?
Für viele Angehörige wird das Grab eines lieben Menschen zu einem wichtigen Ort, an den sie zum Beispiel Kerzen und Blumen bringen. So fühlen sie sich dem Verstorbenen nahe. Manchmal erzählen sie ihm auch was. Für andere Menschen ist das Grab kein Platz, an dem sie ihren Verstorbenen gerne besuchen. Sie haben vielleicht zu Hause eine Erinnerungscke mit Fotos und Gegenständen aufgebaut oder erinnern sich mit Geschichten an ihn. 	Ja, das darfst du. Kerzen, Bilder und Blumen kann man vorbeibringen. Hinter dem Grabstein ist manchmal Platz für ein paar kleine Spielfiguren, mit denen Kinder zwischen den Blumen spielen können, während die Eltern Unkraut zupfen. Zu Gedenk-Geburtstagen kann man auch auf dem Friedhof ein Stück Kuchen essen und ein kleines Picknick machen. Es ist nur wichtig, dass man alle Reste wegräumt und keine lauten und wilden Rennspiele macht. Die meisten Leute brauchen Ruhe, wenn sie auf dem Friedhof die Gräber ihrer Verstorbenen besuchen. 
Kann man an zwei Orten gleichzeitig sein?	Kann der Tote ein Gespenst oder ein Zombie werden?
Einige Leute sagen: »Der tote Mensch ist im Himmel oder auf dem Friedhof und in meinem Herzen.« Sie wissen, dass der Körper auf dem Friedhof liegt, und haben das Gefühl, dass die Seele oder das Leben, die aus dem toten Körper herausgegangen sind, im Himmel oder in ihrer Nähe sind. Den Menschen, die so etwas sagen, gefällt dieser Gedanke. 	Nein, das geht nicht. Gespenster gibt es nur in Gespenstergeschichten und Zombies sind gruselige erfundene Figuren, die dir Angst machen sollen. Ein Opa, der stirbt, oder ein Meerschweinchen, das gestorben ist, können und wollen den Menschen, die sie gerne haben, keine Angst machen. Menschen, die vom Sterben und Tod nicht so viel wissen, können vielleicht auf so komische Gedanken kommen. 
Können die Erinnerungen an einen toten Menschen verloren gehen?	Es gibt Dinge, an die man nach einer Weile nicht mehr denkt, weil sie ohne den verstorbenen Menschen nicht mehr so wichtig sind. Wer aber eine Schatzkiste oder ein Fotoalbum mit Erinnerungen füllt, kann noch lange an schöne, lustige oder besondere Dinge von dem verstorbenen Menschen denken. 

Elternbrief – Kind aus der Klasse ist gestorben

ORT, DATUM

Elternbrief – Trauerfall in unserer Klasse

Liebe Eltern,

In Absprache mit Familie (NAME), teile ich Ihnen mit, dass (NAME DES KINDES) verstorben ist. GRUND

Ich bitte Sie, diese traurige Nachricht Ihrem Kind in einem ruhigen Moment zu überbringen. Es folgen nun ein paar Tipps und Formulierungen, auf die Sie bei Bedarf zurückgreifen können:

- «NAME ist gestorben. Willst du eine Kerze anzünden, die uns an NAME erinnert?» oder «NAME ist gestorben. Sollen wir für NAME ein Bild malen/etwas basteln, um es NAME später auf das Grab zu legen?»
- Beobachten Sie die natürliche Reaktion ihres Kindes und begleiten Sie die entstehenden Gefühle. Seien Sie für Ihr Kind da. Manche Kinder werden traurig, andere wütend. Manche Kinder zeigen auch keine Reaktion und wollen einfach weiterspielen. Alles ist normal und alles ist okay.
- Fragen Sie ihr Kind, ob es Fragen zum Geschehenen oder dem weiteren Ablauf hat und beantworten Sie diese.
- Erklären Sie Ihrem Kind, was Morgen passieren wird, um es darauf vorzubereiten.

Morgen, DATUM, werden wir in der Klasse gemeinsam eine Abschiedsfeier für NAME abhalten. Die Schulsozialarbeiterin NAME wird ebenfalls anwesend sein. Mit Hilfe der Geschichte «Weil die Liebe bleibt, auch wenn du gehst» werden wir über das Sterben und den Tod sprechen. Anschliessend erinnern wir uns an die schönen Momente mit NAME und basteln einen Trauer-/Erinnerungsstein. Danach steht Zeit für Gespräche, Spiele, Bücher und Basteleien zur Verfügung. Dadurch wollen wir den Tod von NAME aufarbeiten und uns mit liebevollen Erinnerungen von NAME verabschieden.



Sie, liebe Eltern, sind herzlich eingeladen ihr Kind an diesem Morgen zu begleiten und so zu unterstützen. Ihr Kind darf auch ein Plüschtier, eine Kuscheldecke oder ähnliches mitbringen und sich bequem anziehen, um sich wohl zu fühlen.

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe.

Mit traurigen Grüssen
NAME DER LEHRPERSON

Kurzversion: «Weil die Liebe bleibt, auch wenn du gehst» (Chamzow, 2024)

Seite 3 und 4

Das ist Kröti. Er ist eine Wallriffschildkröte. Er wohnt im Meer. Weit weg von hier.

Seite 5 und 6

Kröti liebt es durch das wunderschöne Korallenriff zu schwimmen. Überall leuchten bunte Korallen und es hat viele Fische. Da gibt es immer etwas Neues zu sehen.

Seite 7 und 8

Am liebsten spielt Kröti mit seinen 3 Freunden. Das wären: Der ruhige Mondsichel-Fisch Fips, der lebhafteste Oktopus Lula und sein allerbestester Freund die Seekuh Bonzo, die immer einen lustigen Witz oder Spruch bereit hat.

Seite 9 und 10

Die 4 Freunde besuchen miteinander den Aquigarten/die Aquischule. So heisst der Kindergarten/die Schule im Meer.

Seite 11 und 12

Danach schwimmen sie gemeinsam zum Spielplatz, wo sie den ganzen Rest vom Tag miteinander spielen, lachen und einander Geschichten und Witze erzählen.

Seite 13 und 14

Eines Tages sieht Kröti, wie Bonzo etwas isst, das ein bisschen komisch aussieht. Verwirrt fragt er: «Bonzo? Was isst du da. Bonzo antwortet «Ich habe eine lustige Qualle gefunden. Sie schmeckt aber ein bisschen komisch...». Kröti ruft: «Was wenn es keine Qualle sondern eine Plastiktüte ist? Das wäre sehr gefährlich für dich!».

Seite 15 und 16

Doch Bonzo will nicht auf Krötis Ängste hören und mampft genüsslich weiter. Kröti macht sich Sorgen. Aber vielleicht hat Bonzo ja recht, und es ist wirklich nur eine Qualle.

Seite 17 und 18

Am nächsten Morgen möchten Kröti, Lula und Fips Bonzo abholen, um mit ihm gemeinsam in den Aquigarten/die Aquischule zu schwimmen. Bonzos Mama öffnet die Tür. Sie sieht traurig aus und sagt «Ihr müsst leider alleine los. Bonzo ist sehr krank. Er hat gestern eine Plastiktüte gegessen und jetzt geht es ihm sehr schlecht. Der Arzt hat gesagt, er wird nicht mehr gesund und wird sterben.» Kröti fragt vorsichtig «Was bedeutet das?», Bonzos Mama antwortet: «Bonzo wird nie mehr mit euch spielen und umherschwimmen können.»

Seite 19 und 20

Die Freunde schwimmen verwirrt davon. Am nächsten Tag kommt dann die traurige Nachricht: Bonzo ist gestorben. Er ist tot. Krötis Mama nimmt Kröti fest in den Arm. Krötis Herz schlägt so schnell. Es fühlt sich an, als würde es jeden Moment aus dem Körper hüpfen.

Seite 21 und 22

Kröti fragt seine Mama was «tot sein» heisst. Die Mama erklärt sanft: Tot sein bedeutet, dass Bonzos Körper aufgehört hat zu funktionieren. Sein Herz schlägt nicht mehr und er

atmet auch nicht mehr. Bonzo wird nie mehr sprechen, sehen, hören oder schwimmen, weil sein Leben nicht mehr in seinem Körper ist.» Krötis Gedanken rasen umher. Er fühlt ganz viele Gefühle gleichzeitig und weiss nicht, was er damit anfangen soll.

Krötis Mama sagt «Das Leben kann manchmal unfair sein und ist nicht leicht zu verstehen. So wie jetzt der Verlust deines Freundes. Aber denk daran: Nur weil du jetzt nicht mehr mit Bonzo spielen und sprechen kannst, heisst das nicht, dass er nicht mehr da ist. Du wirst dich immer an Bonzo erinnern und so wird er immer bei dir sein.

Seite 23 und 24

Kröti ist ganz durcheinander. Er versteht die Worte seiner Mama nicht so ganz ... Plötzlich wirkt seine sonst so schöne Welt düster. Alles fühlt sich schwer an. Sogar die Sonne scheint keine Lust mehr zum Scheinen zu haben. Alles fühlt sich doof und langweilig an. Kröti schwimmt nur noch gaaanz langsam. Zum schneller Schwimmen fehlt ihm die Kraft.

Seite 25 und 26

Als Kröti an sich runter schaut, sieht er, dass ein schwerer Stein an seinem Bauch festgebunden ist. Der Stein sagt «Hallo. Mein Name ist Trauer. Und ich bin jetzt dein Begleiter.» Grimmig versucht er den Stein wegzuschlagen und das Seil zu lösen. Er will keinen neuen Begleiter. Doch es funktioniert nicht. Der Stein und das schwere Gefühl bleiben.

Seite 27 und 28

Auch in den nächsten Tagen fühlt sich Kröti nicht gut. Er spürt immer die schwere Last seines Trauer-Steins. Nichts macht mehr Spass. Auch sein Essen findet er nicht mehr lecker. Aber heute gibt es Bonzos Lieblingessen: Seegurken-Salat. Kröti erinnert sich daran, wie Bonzo das Essen immer so schnell gegessen hat, dass sein ganzes Gesicht am Schluss voll Algen war. Die Erinnerung macht Kröti gleichzeitig traurig und glücklich. Da macht es KRACK. Er schaut den Stein an. Er hat einen Riss erhalten. Komisch...

Seite 29 und 30

Auch der Aquigarten/die Aquischule macht ohne Bonzo keinen Spass mehr. Plötzlich erinnert sich Kröti, wie Bonzo beim Lernen immer lustige Grimassen geschnitten hat. Kröti spürt ein wohliges Gefühl im Herzen und KRACK. Der Stein bekommt wieder einen Riss.

Seite 31 und 32

Später trifft sich Kröti mit Lula und Fips. Er erzählt ihnen von seinem Trauerstein und dass er immer einen neuen Riss bekommt, wenn Kröti an Bonzo denkt. Fips hat eine Idee: «Vielleicht verschwindet der Stein ja, wenn wir uns ganz fest an Bonzo erinnern?» Lula sagt: «Oh ja. Ich weiss etwas: Könnt ihr euch noch erinnern, wie Bonzo sich in einer grossen Muschel versteckt hat und dann stecken geblieben ist?». Alle Lachen bei dieser Erinnerung und KRACK. Der Stein hat einen neuen Riss. Sie erzählen noch viele weitere Erinnerungen. Immer bekommt der Stein neue Risse, aber verschwinden tut er nie...

Seite 33 und 34

Traurig schwimmen die Freunde nach Hause. Fips sagt: Vielleicht verschwindet der Trauerstein ja morgen auf der Beerdigung?

Am nächsten Morgen wacht Kröti früh auf. Er ist ganz durcheinander. Heute ist Bonzos Beerdigung. Zu seinem Papa sagt Kröti «Weisst du. Eigentlich will ich gar nicht zur

Beerdigung und mich lieber im Bett verkriechen. Aber irgendwie will ich doch gehen und mich von Bonzo verabschieden.» Papa erklärt, dass er auch dieses Gefühlschaos hat.

Seite 35 und 36

Auf dem Weg zur Beerdigung kommt Kröti auf eine Idee: Schnell pflückt er eine schöne Rotalge. Er möchte sie Bonzo als Geschenk mitbringen, damit Bonzo weiss, dass Kröti ihn niemals vergessen wird.

Seite 37 und 38

Die Beerdigung ist traurig und schön zugleich. Alle verabschieden sich von Bonzo und geben ihm einen guten Wunsch mit. Nun ist Kröti an der Reihe. Als er seine Rotalge auf Bonzo legen möchte, berührt er Bonzos Haut. Kröti erschrickt «Huch. Die ist ja ganz kalt». Bonzos Papa antwortet: «Ja so ist das, wenn man tot ist.»

Seite 39 und 40

Langsam legt Kröti seine Alge auf Bonzo. Er flüstert: «Bonzooo?», aber er bekommt keine Antwort. «Hmmm. Er hört mich nicht mehr. Er ist tot.». Da sieht er einen wunderschönen Feuerfisch. Sofort muss Kröti an Bonzos Lieblingsspruch denken «Feuerfische sind gross und toll. Von denen hab ich nie die Nase voll! Ich mag sie alle ob gross, ob klein. Doch sie zu berühren das ist nicht fein.» KRACK. Der Trauerstein bekommt wieder einen Riss.

Seite 41 und 42

Am nächsten Tag im Aquigarten/in der Aquischule basteln alle miteinander ein Bonzo-Erinnerungsbuch. Danach gehen sie miteinander noch Müll sammeln, damit kein Tier aus versehen davon frisst. Zum Schluss schreiben sie den Menschen einen Brief und legen ihn an den Strand. Im Brief steht: «Bitte werft euren Abfall in den Müll und nirgends sonst!»

Seite 43 und 44

Am Nachmittag schaut Kröti auf dem Spielplatz das Bonzo-Erinnerungsbuch an. Plötzlich wird Lula ganz rot vor Wut. «Das ist so gemein. Warum muss ausgerechnet Bonzo sterben?». Kröti versteht Lulas Wut ganz gut. Da hat er eine Idee. Kröti sagt: «Lula? Kennst du noch Bonzos Reim über die Wut? Wenn ich wütend bin, dann brüll ich so laut, dass sich nicht einmal ein grosser Hai...» und Lula antwortet kichernd «in meine Nähe traut». KRACK. Schon wieder ein Riss im Stein.

Seite 45 und 46

Aber diesmal ist es nicht bloss ein Riss. Durch die vielen Risse, hält die Schale nicht mehr. Ein wunderschöner Edelstein kommt zum Vorschein. Er sagt «Hallo. Ich bin Funkel. Ich bin dein Erinnerungsstein. Wenn du mich siehst, wirst du freudig an Bonzo denken.» Kröti lächelt und freut sich.

Seite 47 und 48

Gemeinsam mit Kröti und Fips betrachtet er seinen neuen Stein «Funkel» liebevoll. Nun kann er sich auch wieder an den Satz von Mama erinnern, dass Bonzo in seinen Erinnerungen weiterleben würde. Jetzt endlich versteht Kröti, was Mama damit gemeint hat. Kröti schaut seinen Stein an, er erinnert sich an Bonzo und in dem Moment fühlt es sich so an, als wäre Bonzo auch dabei.